

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 35 (2022)
Heft: [13]: Vom Lockdown zum befreiten Denken

Artikel: "Neue Mobilitätsbedürfnisse werden viele Lebensentwürfe verändern" = "Les nouveaux besoins de mobilité changeront de nombreux projets de vie" = " Le nuove esigenze di mobilità modificheranno molti stili di vita."
Autor: Poldervaart, Pieter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1029958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Neue Mobilitätsbedürfnisse werden viele Lebensentwürfe verändern»

Text: Pieter Poldervaart

Im Bericht «Post Corona»* schreiben Sie, dass Lebensmodelle sich langfristig verändern und dass die direkte Wohnumgebung intensiver genutzt wird.

Paul Dominik Hasler: Ja, vor allem Homeoffice hat sich durch die digitalen Optionen etabliert. Es wird weitere räumliche Entwicklungen auslösen, weil neue Arbeitsmodelle entstehen oder weil wir dezentraler wohnen. Das Office am Küchentisch ist meist keine langfristige Lösung. Neue Präsenzzeiten und Mobilitätsbedürfnisse werden viele Lebensentwürfe sukzessive verändern. Das reicht von der stärkeren Nutzung der unmittelbaren Wohnumgebung zu Erholungszwecken bis hin zum Umzug in die Peripherie. **Die Zentren sind wieder stark frequentiert.**

Dehnt sich das Leben weiterhin in den Aussenraum aus?

Schon seit Jahren beobachten wir eine Mediterranisierung der Schweiz. Sie zeigt sich aber unterschiedlich: Basel, Zürich oder Bern erleben eine stärkere Dynamik als kleine oder mittlere Orte. Zudem variiert die Nutzungsform, je nachdem, ob es ums Einkaufen geht, um den Besuch einer Veranstaltung oder eines Restaurants oder ums Promenieren. Und je nach Tageszeit frequentieren auch unterschiedliche Personengruppen einen bestimmten Ort. Die Pandemie hat da keinen grossen Einfluss.

Sie postulieren einen Trend zum 24-Stunden-Quartier. Wie lassen sich da die Ruhebedürfnisse der Anwohnerschaft befriedigen?

Wir verstehen das 24-Stunden-Quartier weniger als Ort der Unruhe denn als eine Form, sich den flexibler gewordenen Lebensmodellen anzupassen. Es muss möglich sein, im selben Quartier zu wohnen, zu arbeiten, sich zu erholen und einzukaufen. Die meisten Aktivitäten sind in Sachen Lärm problemlos. Konflikte zwischen Wohnen und der nächtlichen Nutzung des Aussenraums gibt es aber. Dazu tragen die lauen Nächte und die flexiblen Tagesabläufe der Bewohnerinnen und Bewohner bei. Letzteres ist auch eine Folge des Trends zum dezentralen Arbeiten: Man muss nicht früh aus dem Haus und ist mehr vor Ort. **Die Pandemie hat eine starke Verlagerung der Aktivitäten in den Grünraum auf dem Land ausgelöst.**

Könnten die Städte mit attraktiveren Aussenräumen einen Teil dieses Freizeitdrucks auffangen?

Das ist ein wichtiger Ansatz, wobei nicht jede Zielgruppe auf jedes Angebot anspricht. Im Park eine Picknickdecke ausrollen und den Grill anwerfen ist gerade bei Menschen mit Migrationshintergrund oder jungen Erwachsenen beliebt. Andere suchen eher die Lounge oder den Waldpfad. Ein vielfältiges Angebot in den urbanen und suburbanen Räumen deckt viele Bedürfnisse ab und verhindert, dass die Freizeitmobilität und der Druck aufs Land steigen.

Etliche Städte haben die Krise genutzt, um Pilotprojekte ins Leben zu rufen. Was ist mit denen, die wenig unternommen haben – wie sind sie zu sinnvollen Veränderungen zu bewegen?

Leider fehlt uns dazu eine ausreichende Vergleichsbasis. Zudem handelt es sich um unterschiedliche Typen von Nutzung – Verkehr, Spielplätze, Gastronomie. Eine Analyse dazu wäre interessant, aber zurzeit lässt sich diese Frage nicht beantworten. ●



Paul Dominik Hasler ist Ingenieur und betreibt das «Büro für Utopien» in Burgdorf mit Fokus auf Innovationen im Bereich Stadtentwicklung, Identität und Koexistenz. Er hat mit dem Espace-Suisse-Beratungsangebot «Netzwerk Altstadt» mehr als 50 Städte und Ortskerne begleitet.

*«Post Corona»: Ein Kurzbericht zu den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Siedlungsentwicklung in der Schweiz; Espace Suisse, Verband für Raumplanung, Bern, April 2021

«Les nouveaux besoins de mobilité changeront de nombreux projets de vie» «Le nuove esigenze di mobilità modificheranno molti stili di vita.»

«Le semi-confinement et la pandémie influenceront l'urbanisation en Suisse», explique Paul Dominik Hasler, ingénieur et co-auteur du rapport «Post Corona», publié par Espace Suisse à l'été 2021. «Le télétravail est établi. Il donnera lieu à de nouvelles évolutions spatiales en créant de nouveaux modèles de travail ou un lieu de vie décentralisé. Les nouveaux horaires de présence et besoins de mobilité changeront de nombreux projets de vie.» Il doit pouvoir être possible de vivre, travailler, se détendre et faire ses achats dans le même quartier. Une offre variée dans les espaces urbains et suburbains permet de couvrir de nombreux besoins tout en protégeant le paysage de la pression croissante de la mobilité de loisirs et de la quête d'espaces verts. ●

«Il lockdown e la pandemia avranno un impatto sullo sviluppo degli insediamenti svizzeri.» Così le previsioni di Paul Dominik Hasler, ingegnere e coautore del rapporto «Post Corona», pubblicato da Espace Suisse nell'estate del 2021. «Dalla piena affermazione del telelavoro scaturiranno ulteriori sviluppi territoriali, sia per i nuovi modelli lavorativi sia per la scelta di vivere in zone decentrate. I nuovi tempi di presenza sul lavoro e le nuove esigenze di mobilità ridisegneranno gradualmente molti progetti di vita.» Deve essere possibile abitare, lavorare, riposare e fare la spesa nello stesso quartiere. Un'offerta diversificata nelle aree urbane e suburbane risponde a molte esigenze e contrasta l'incremento della mobilità del tempo libero e la pressione sugli spazi verdi nel paesaggio. ●

